

Pfarrbrief

KAUNERTAL

Sommer 2019



NACHFOLGEN!

Liebe Pfarrgemeinden!



Ich habe einmal in einer Zeitung gelesen: „Es wird in Australien ein Gesetzesvorschlag vorbereitet, der verbieten soll, dass Menschen, wenn sie über eine Kreuzung gehen, ein Handy oder ein Smartphone und ähnliches verwenden dürfen. Wenn man sich beim Hinübergehen nicht konzentriert, kann man sich nämlich selbst oder andere gefährden“.

Diese Unkonzentriertheit gibt es aber nicht nur beim Überqueren einer Kreuzung. Man kann auch die Menschen beobachten, die ein Buch vor sich haben, um zu lernen - und nebenbei wird Musik in voller Lautstärke gespielt. Selbst das gemeinsame Mittag- oder Abendessen wird oft nicht in Ruhe zu sich genommen, weil gleichzeitig der Fernseher läuft.

Ein alter Mönch hat einmal erzählt: „Wenn ich esse, so esse ich, wenn ich lese, so lese ich, wenn ich mit jemanden spreche, so spreche ich mit ihm“. Man sollte also immer bei der Sache bleiben, die man gerade tut.

Vielleicht ist das auch ein Problem der Hektik in der heutigen Zeit.

Diese Hektik hatte Jesus bestimmt nicht. Wenn er durch die Felder ging, freute er sich an den Ähren oder an den Weinreben - und er verwendete sie als Bilder für seine Gleichnisse. Wenn er jemanden heilte, so konzentrierte er sich auf das Heilen. Wenn er mit seinen Aposteln sprach, konzentrierte er sich auf dieses Gespräch. Da gab es für ihn keinen anderen wichtigen Termin, den er gleichzeitig erledigen musste. Er lebte den Augenblick in seiner

ganzen Fülle.

In der Sommerzeit lesen wir ein Evangelium, wo Jesus sagte: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele“. (Mt. 11, 28-29)

Wir sollten uns freuen, wenn wir die Ruhe genießen können und die Freizeit haben. Aber sehr oft denken wir gleichzeitig schon an die vielen Aktivitäten, mit denen wir unsere freie Zeit füllen können. So wird unsere freie Zeit zu einer Zeit, wo wir sehr aktiv sind. Diese Aktivität wird uns aber nicht von außen auferlegt, sondern wir wählen sie selbst. Aus der freien Zeit wird dann keine richtige „freie Freizeit“.

Die alten Römer erlebten ihre freie Zeit, als eine Zeit, die ihnen heilig war, die nur ihnen gehörte. In der lateinischen Sprache wird die freie Zeit mit dem Wort „otium“ bezeichnet, was auf Deutsch Ruhe, Behagen und Friede bedeutet.

Und ich bin mir sicher, dass jeder Mensch in seinem Leben solche Zeiten braucht – die Zeiten, in denen ihn niemand stören darf. Die Zeit, die jedem persönlich gehört.

In der freien Zeit finden wir nämlich zu uns selbst und auch zu Gott. In solcher Zeit kann ich meine tiefen Gedanken hören – in der Stille spricht auch oft Gott zu uns. Ich kann also das machen, was meiner Seele und meinem Leib gut tut. So kann man die Frucht der freien Zeit als Friede für die Seele bezeichnen.

Leider, um sich wirklich zu erholen, muss man es auch lernen. Manche Menschen können nie genug vom Leben

haben, sie können nicht „Abschalten“ und das bringt Unruhe und Müdigkeit mit sich.

Also nützen wir diese Sommerzeit aus, damit wir uns entfalten können; und machen wir aus ihr eine Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit. Das ist nicht bei jedem Menschen gleich, der Eine braucht mehr, der Andere wieder weniger Ruhe. Nur, wichtig ist zu wissen, dass wir diese Zeit der Ruhe und der Stille ALLE brauchen, damit wir dann später wieder eine gute Leistung erbringen können.

Die Zeit ist immer ein Geschenk Gottes für uns. Gott schenkt sie uns, damit wir neue Kräfte schöpfen und auch zu schöpferischen Menschen uns entfalten können.

So wünsche ich Ihnen allen, Groß und Klein, eine frohe und erholsame Sommerzeit!

Pfarrer Wieslaw A. Blas

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wieslaw A. Blas

Kommunikationsorgan

der Pfarren Feichten und Kaltenbrunn,

6524 Feichten;

Tel.: 05475/209 und

Tel.: 0676 8730 7656

www.kaltenbrunn.at

pfarre.kaltenbrunn@dibk.at

pfarre.feichten@dibk.at

Bis Ende Oktober gibt es sonntags während der Andachten von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn die Möglichkeit zur hl. Beichte.

Bewunderer oder Nachfolger



„Viele Menschen begleiteten ihn (Jesus); da wandte er sich an sie und sagte: Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.“
(Lk. 14, 25-27)

Jünger oder Jüngerin Jesu möchten auch wir sein - aber wer hat angesichts der radikalen Forderungen, die Jesus im Evangelium stellt, überhaupt eine Chance, Jünger/in zu sein, bzw. es zu werden? Legt Jesus die Messlatte für Jüngerschaft nicht zu hoch? Geht das nicht über unsere menschlichen Kräfte? Viele Menschen begleiteten Jesus, er hatte eine Menge Bewunderer und Anhänger - heute würden wir sagen: Sympathisanten, Fans. Aber sind sie auch seine Jünger/innen? Ist es ihnen Ernst mit der

Nachfolge, die auch Kreuzesnachfolge sein und werden kann? Oder ist die Bewunderung der vielen, die mit Jesus gehen, nur ein Strohfeuer, das schnell verlischt, wenn es ernst wird? Jesus möchte nicht, dass Menschen sich Illusionen hingeben. Darum sagt er: Nachfolge bedeutet nicht, in der Menge mitzulaufen. „Jesus nachfolgen“ und den Weg mit ihm gehen - das ist kein Spaziergang. Das bedeutet vielmehr: „Sich von Gott in Besitz nehmen zu lassen“, und zwar mehr als von allen oder allem anderen! Sowohl in der Lebenssituation der frühen Christ/innen, als auch in der Lebenssituation, in der sich viele Menschen heutzutage befinden, ist eines gefordert: nämlich Entschiedenheit. Nicht nur „mitlaufen“, sondern klares Bekenntnis und treues Stehen zu Jesus ist gefragt - mit allen Konsequenzen. Die hl. Mutter Teresa sagte: „Gott hat mich nicht dazu berufen, Erfolg zu haben, sondern treu zu sein.“ Auch die Bibel macht klar, dass Gott von uns erwartet, dass wir ihm treu und fruchtbringend sind.

Um eindeutige Prioritäten geht es Jesus im Evangelium: Nichts ist in seinen Augen so wichtig, wie das Reich Gottes und das ewige Leben. Dieses gilt es zuerst, und vor allem, zu suchen. Erstwichtig ist nämlich Gott. Auch die Nachfolge Jesu gilt es, allem anderen vorzuziehen: den Familienbindungen, dem Besitz, den Sicherungen des Lebens. Jünger/innen sind eben Nachfolger/innen und nicht nur Sympathisant/innen. Jesus will den ganzen Menschen; ein bisschen nachfolgen ist zu wenig. Ganz oder gar nicht - vor diese Wahl stellt uns Jesus!

Die Bibel zeigt uns die wichtige Botschaft: Gott handelt nicht überall, sondern an konkreten Orten. Er handelt nicht jederzeit, sondern in einer bestimmten Stunde. Er handelt nicht durch jedermann, sondern durch Menschen,

die er sich auswählt. Nur, gehöre ich dazu? Gehöre ich zu denen, die erwählt sind, zu einem bestimmten Auftrag, zu einer bestimmten Sendung? Im Neuen Testament finden wir Stellen, wo ganz klar gesagt wird: Alle sind wir zur Jüngerschaft berufen. So schreibt auch z.B. der hl. Paulus: "Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn." (1 Kor. 1,9). Alle haben also einen Ruf zur Gemeinschaft mit Christus, aber der Ruf kann doch sehr verschieden sein. Die Evangelien zeigen uns: Jesus ruft nicht alle in seine direkte Nachfolge. Er ruft alle zur Umkehr: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!" (Mk. 1,15), aber nicht alle sind durch ihn in die direkte Nachfolge gerufen worden. Also, nicht alle sind zur selben Lebensform der Nachfolge berufen - alle aber zur Umkehr. Allen gilt die Bergpredigt mit ihren wahrhaft radikalen Worten, gleich ob sie "Jünger/innen" oder "Volk" sind. Das gilt für alle Christen. Da gibt es kein „Zwei-Stufen-Ethos“: Eine vollkommenere Lebensform der Apostel und Jünger/innen, und eine weniger vollkommene des übrigen Gottesvolkes. Beide Lebensformen ergänzen sich. Aber in beiden Lebensformen geht es um eine "Ganzhingabe": ob Jünger/in in der ausdrücklichen Nachfolge oder zur "Familie Jesu" gehören, Ganzhingabe besteht im Tun des Willens Gottes im Alltag. Die gemeinsame Berufung zur Heiligkeit liegt immer im Vordergrund, im "Mehr" an Liebe, in der je größeren Hingabe. Auf ihn, auf Jesus schauen, in seiner Gemeinschaft leben, ist die gemeinsame Lebensschule aller, die an ihn glauben. Also, Jünger/innen sind die Menschen, die in der Liebe zu Gott wachsen, und andere lieben, wie Jesus es uns gelehrt hat.

Es geht nicht nur darum alle Gottes Gebote zu erfüllen, oder nur die Sakramente zu empfangen; es geht darum Jesus nachzufolgen. Jünger/in macht sich auf den Weg, um immer mehr der Sünde und Selbstgerechtigkeit (Selbstsüchtigkeit) zu entsagen, so dass Jesus in ihm, in ihr leben kann. Für die Jünger/in Gottes ist nicht die eigene Familie, die Arbeit, Geld, Hobby oder eigene Gesundheit auf dem ersten Platz im Leben, sondern Gott und sein Wille!

Für Katholiken in Ländern, in denen wir lange gewohnt waren eine oft komfortable Mehrheit zu sein, ist es ein schwieriger Lernprozess, in dem wir derzeit stehen, sich auf eine neue Situation einzustellen in der bekennende Christen sich weitgehend in ihrer Umwelt, ihrem Beruf, ihrem Freundeskreis als Minderheit erfahren, selbst wenn die Mehrheit der Bevölkerung bei uns und in vielen Teilen Europas sich als christlich, als katholisch bezeichnet.

Neben den Jünger/innen Christi, die eben seine Nachfolger/innen sind, haben wir in der Kirche auch „Seine Sympathisant/innen“. Das sind die „fordernden Konsument/innen“: sie fühlen sich wohl, wenn sie eine lose Verbindung mit der Kirche als Institution haben, deren Lehre sie nicht im Ganzen akzeptieren, bzw. respektieren. Was sie wollen, nehmen sie sich und ignorieren alles andere. Solche Menschen nehmen sich z.B. aus den zehn Gottes-Geboten zwei oder drei, die anderen akzeptieren sie nicht. Man muss ihnen zugutehalten, dass sie als Konsument/innen zielgerichtet und konsequent in ihren Forderungen sind: sie wollen die Kirche für den Heiligabend und Ostersonntag - auch die Hl. Kommunion, wenn sie Lust haben bei der Hl. Messe aufzutauchen (egal, ob sie sich in der Gottes-Gnade befinden und die Hl. Kommunion empfangen dürfen). Sie

wollen Kirche als Kulisse für Beerdigungen und vielleicht Hochzeiten. Auch für ihre Kinder wollen sie vor allem Taufe, Erstkommunion und die Firmung. Solche Christ/innen werden innerlich nicht verwandelt und fühlen sich der Religion nicht tief verbunden. Gutes oder schlechtes Wetter, die Arbeit auf der Wiese, Sporttreiben und andere Veranstaltungen - das alles stellt für sie ein Hindernis für die Anwesenheit am Sonntag in der Kirche dar. So wird der lebendige Glaube an den Rand gedrängt. Hier muss man ganz klar sagen: Wenn die Menschen nur bedient werden, dann sind und bleiben sie als Konsument/innen; hingegen, wenn sie für die Pfarrgemeinde (aber zuerst aus der Liebe zu Gott) arbeiten und mithelfen, sind sie Diener/innen Gottes. Was Gott sich von uns wünscht: die Verlorengegangenen zu erreichen und Menschen zu Jünger/innen zu machen, indem wir uns auf Lobpreis, Nachfolge, Jüngerschaft, Gottesdienst und Evangelisierung konzentrieren - um diesen Menschen zu helfen Gott kennenzulernen, und zwar so, dass er ihre Entscheidungen prägt und ihnen den Weg weist. Nur, viele Katholik/innen glauben nicht länger an die Realität der Hölle - oder sie leben auf solche Weise, dass sie ihre eigene Erlösungsbedürftigkeit vergessen - also welchen Unterschied macht es dann, ob jemand Christus kennt und ihm nachfolgt.

Jünger/innen lieben zuerst Gott! Im Matthäusevangelium (22, 37) sagt Jesus: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“

- Unser Verstand hält unsere Gedanken und gibt unseren Gefühlen eine Richtung.

- Unser Herz hält unsere Gefühle und gibt unserem Leben eine Richtung.
- Unsere Seele hält unser Leben und gibt unseren Sehnsüchten eine Richtung. Also: Jünger/innen setzen die Götzen der falschen Anbetung ab – Geld, Macht Vergnügen, Sex – und heben Gott auf ihren Platz. Unser Denken, Fühlen und Sein ist mehr und mehr in unsere Beziehung mit IHM verwoben!

Praktisch zeigt sich das auf folgende Weise:

- Für die Jünger/innen Jesu ist die Eucharistie (Hl. Messe) Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens und Betens, weil in ihr Christus selbst wirksam ist. (Darum sagen sie auch nie nach der Hl. Messe, wie die entkirchlichten Menschen: „Ich hatte einfach das Gefühl, keine Nahrung bekommen zu haben.“)
- Jünger/innen begehen jeden Sonntag und Feiertag mit „voller und tätiger Teilnahme“ die Feier der Eucharistie, sie halten die Hl. Messe zu Recht für Gottesgeschenk das sie auf der Nachfolge nährt und stärkt
- Jünger/innen Christi wissen es, dass die Sakramente uns die Gottesgnade schenken, um unsere Beziehung zu Gott auszurichten – sie stärken uns in der Jesu-Nachfolge! Die Gottesgnade ist auch keine „Billige Gnade“- d.h.: Gnade als Schleuderware. Die sog. „Billige Gnade“ ist: Predigt der Vergebung ohne Buße, ist Taufe ohne christlich weiter zu leben, ist die Hl. Messe mit Kommunionempfang ohne Bekenntnis der Sünden, ist Absolution (Lossprechung von den Sünden) ohne persönliche Beichte. „Billige Gnade“ ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne lebendigen menschengewordenen Jesus Christus.
- Jünger/innen stimmen auch ihr gemeinsames Gebet in der Kirche mit einer täglichen stillen Zeit ab.

- Jünger/innen entwickeln sich, indem sie das Wort Gottes in der Bibel lieben, folgsam Zeit damit verbringen, es tiefer zu erfassen und einen Hunger danach entwickeln.
- Die häufige Feier der Hl. Messe, eucharistische Anbetung, das Stundengebet, Marienverehrung, besonders der Rosenkranz, regelmäßiger Empfang des Sakraments der Versöhnung (die Beichte), Buße, Almosen geben und Fasten können ernstzunehmende Hilfsmittel für reife Jünger/innen sein. Schon einige Minuten allein mit Gott jeden Tag, kann ein guter Anfangspunkt sein!
- Die Jünger/innen Jesu singen in der Hl. Messe, oder in der Andacht, „mit Freude und Liebe“ zu Gott. Sie wissen, dass unsere Lieder auf Gott ausgerichteter Lobpreis und Anbetung ist – es geht nämlich um „Anbetung durch Gesang“. Sie sind ergriffen vom Lobpreis und dadurch motiviert, sich mit ihrem Gesang kräftig am Lobpreis zu beteiligen. Singen und Nachfolgen gehören also zusammen. Jünger/innen lieben auch die Menschen! Jesus gebot auch (in Mt. 22, 39): „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Um deinen Nächsten wie dich selbst zu lieben musst du dich selbst lieben. Jünger/Innen Jesu lieben sich selbst nicht, indem sie sich verwöhnen, sondern indem die sich selbst achten. Jesus investierte Zeit auch in seine Selbstsorge. Immer wieder wird in den Evangelien berichtet, dass er sich von den Menschen zurückzog – ja, sogar von seinen Aposteln, um in Ruhe Zeit mit sich und Gott zu verbringen. Dort tankt er auf und erneuert die Beziehung zu seinem Vater. Jesus gießt sich selbst in das Leben anderer aus, aber nur nach dem er sich erlaubt hat, wieder aufzutanken. Diesem Beispiel folgen seine Jünger/innen. Während die

moderne Gesellschaft Menschen auf ihre Grenzen bringt, bewahren die Jünger/innen sich einen zeitlichen Freiraum. Denn in kurzen Pausen im Alltag finden sie Erholung und Ruhe: zuerst für ein kurzes Gebet – aber auch dann z.B. für ein ermutigendes Gespräch - und so werden die Beziehungen mit Gott und den Menschen gepflegt. Jünger/innen übernehmen diese Aufgabe auch auf andere Art und Weise, um für sich selbst (für die eigene Seele) zu sorgen, um die nötige Energie aufzubauen, und so die Kraft und die Liebe zu bekommen um Gottes Gebote zu befolgen und die Mitmenschen zu lieben. Das Abgewöhnen selbstzerstörerischer Gewohnheiten wie Nikotinabhängigkeit, Alkoholmissbrauch, aggressives Verhalten durch Worte und Taten gehören für Jünger/innen ebenso dazu wie, das Unterlassen schlechter Angewohnheiten wie Gotteslästerung, Tratsch oder Pornographie. Also es geht um die Änderung eines Lebensstils. Diese Selbstsorge ist die Voraussetzung dafür, dass sie die andere lieben können. Und einander zu lieben bedeutet Geduld, Sanftheit und Freundlichkeit. Die Jünger/innen Jesu lieben andere und beginnen mit denen, die ihnen am nächsten sind: als erstes ihre Familien, aber auch ihre Arbeitskolleg/innen und Bekannte. Ihre Liebe findet auch Ausdruck in einer Verbindung mit ihrer Pfarrgemeinde, zu der sie sich zugehörig fühlen. Ja, die Kirche über die wir in der Apostelgeschichte lesen, war genau deshalb so attraktiv, weil die Menschen einander auf selbstlose und aufrichtige Weise liebten. Und Jesus verspricht, dass eine solche Liebe das Kennzeichen seiner Jünger/innen sein wird. Sie ist die offensichtlichste Frucht des Heiligen Geistes und auch ein starker Beweis für den Glauben an

Gott. Jünger/innen machen andere zu Jesu-Jünger/innen! Von Anfang an geht es darum, dass Jünger/in sein darauf vorbereitet, andere Menschen zu Jünger/innen zu machen. Wenn sie gefragt werden, erzählen Jünger/innen von ihrer Beziehung zu Gott und wie ihr Glaube wirkt. Sie erzählen auch über ihre Erfahrungen mit Jesus (wie leben sie mit Jesus, und wie wächst ihre Beziehung zu ihm durch Gebet, Opfer und Vergebung). Und wenn sich dann eine Gelegenheit ergibt, dann laden die Jünger/innen die potentiellen Jünger/innen in die Kirche ein. Dort tanken sie doch selbst die Kraft für ein erfülltes Leben. Der eigene Glaube wird nämlich gestärkt, wenn er weitergegeben wird!

Also: Bewunderer oder Nachfolger?

- Die Bewunderer rühmen die großen Taten Jesu in der Welt von gestern. Die Nachfolger wissen, dass Jesus in der Welt von heute anwesend sein will.
- Die Bewunderer gehen einer letzten Entscheidung für Jesus geschickt aus dem Wege. Die Nachfolger verbinden ihr Schicksal vorbehaltlos mit dem Schicksal Jesu.
- Die Bewunderer sind heute begeistert von Jesus und morgen von einem anderen. Die Nachfolger können ihren Herrschaftswechsel nicht mehr rückgängig machen.
- Bewunderer fragen: Was habe ich von Jesus? Die Nachfolger fragen: Was hat Jesus von mir.
- Die Bewunderer sonnen sich gerne und oft im Glanze Jesu. Die Nachfolger wenden sich gerne willig dem Elend der Welt zu. Nein Jesus will keine Bewunderer; auf sie kann er verzichten. Auf Nachfolger nicht. (Sören Kierkegaard).

Darum als Christ/in frage ich mich:

- Wonach richte ich mein Leben aus? Wo und wie setze ich die Prioritäten?
- Welchen Stellenwert hat Gott in meinem Leben? Hat er bei mir das Sagen?
- Welche Werte leiten mich in meinen Alltagsentscheidungen? Gebe ich Gott und seinem Willen Vorfahrt?

Und was mein Weg mit Jesus betrifft, meine Jüngerschaft als die Nachfolge:

- Stehe ich wirklich in seiner Nachfolge mit allem, was dazu gehört?
- Bin ich ernsthaft und in der Tat Jünger und Jüngerin Jesu? Oder bin ich doch bloß mehr Mitläufer, Bewunderer, Sympathisant?
- Ist mein Glaube nur Sonntagsglaube oder prägt er auch meinen Alltag?
- Heiße ich nur Christ oder bin ich es wirklich? Merkt man etwas von meinem Christsein in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Öffentlichkeit, am Arbeitsplatz? Jesu Wort ist und bleibt als ein herausforderndes Wort. Es stellt auch die Fragen an unseren Lebensstil, an unsere Einsatzbereitschaft, an unseren Bekennermut, an unsere Treue. Nehmen wir diese Impulsfragen, als die Möglichkeit um zu schauen, wie mein Christsein aussieht und wie es um meine „Nachfolge Jesu“ bestellt ist. Vielleicht ist auch Umkehr gefordert, wenn ich erkenne, wo ich mich wieder mehr, konsequenter nach dem Wort Jesu ausrichten sollte.

Gedanken zum Thema Bewunderer oder Nachfolger aus dem Buch: „REBUILT - Die Geschichte einer katholischen Pfarrgemeinde“ von Michael White und Tom Corcoran.



***Dein Wort ist meinem Fuß
eine Leuchte, ein Licht für
meine Pfade.***

Psalm 119,105



Mariensingen in Kaltenbrunn

Maria als Gottesmutter, als ERSTE und schönste Blüte der Erlösung, als »Frühling des Heils«

Am 5. Mai 2019 durften einmal mehr, viele Besucher und Gläubige ein klangvolles Mariensingen in einer – trotz widriger Wetterbedingungen - vollgefüllten Wallfahrtskirche Kaltenbrunn erleben. Die Bläser unserer Nachbargemeinde Kauns brachten uns einen imposanten Klang mit ihren Blechblasinstrumenten nach Kaltenbrunn. Der an „Gesangs-Jahren“ doch noch recht junge Viergesang „K, M hoch 3“ unter Doris Mölltner, hat mitunter sehr schwierige Literatur aus Volksmusik und alter Musik zum Besten gegeben.

Mit Maultrommeln sind unsere Gäste aus Mittenwald

angereist, schon fast ein bissl exotisch, aber erstaunlich, mit wie WENIG man doch auch Musik zu Ehren der Gottesmutter machen kann...

Und die Oberländer Sängerrunde - unter der Leitung von Otmar Juen - hat mit ihren kräftigen Männerstimmen für Gänsehaut bei den Besuchern des Mariensingens gesorgt.

Abschließend erklang „Maria dich lieben ist allzeit mein Sinn“ in Begleitung der Bläser der MK Kauns und gesungen von ALLEN Besuchern des Mariensingens.

Viel Lob konnten wir wieder für die feierlich-musikalische Maiandacht ernten, mit dem Auftrag, dieses Mariensingen nicht abkommen zu lassen.

Ein Dankeschön noch einmal allen Mitwirkenden und auch der Gemeinde Kaunertal.

Christa Mair-Hafele, Organisatorin

Kirchenkonzert Kaltenbrunn



**Am Mittwoch, den
14. August 2019
um 20.15 Uhr**
findet in der Pfarr-
und Wallfahrtskirche
Kaltenbrunn das
KIRCHENKONZERT
statt.

Wallfahrt der Schützen TALSCHAFT PONTLATZ

Am Freitag, den **10. Mai 2019** fand die erste Nachtwallfahrt in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn für dieses Jahr statt. Zahlreiche Pilger fanden ihren Weg nach Kaltenbrunn und so auch die Schützen der **Talschaft Pontlatz** mit ihrem Kurat Pfarrer Willi Pfurtscheller. Die Schützen zogen zusammen mit den anderen Pilgern Rosenkranz betend nach Kaltenbrunn. Die Heilige Messe zelebrierte Pfarrer Wieslaw Blaas und Schützenkurat Willi Pfurtscheller hielt die Predigt. Musikalisch wurde die Nachtwallfahrt vom Kaunertaler Jugendchor Kantatonix gestaltet.

Vor der Heiligen Messe erklärte Mesner Christian Achenrainer welche historische Verbindung zwischen den Schützen und der Muttergottes von Kaltenbrunn besteht.

Übertragung auf Radio Maria

Wieder einmal wurde die Heilige Messe am Vormittag in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn über Radio Maria live übertragen. Über www.radiomaria.at kann das Programm von Radio Maria jederzeit weltweit angehört werden.

Wer einen Mitschnitt der Heiligen Messe vom 30. Mai 2019 haben möchte, kann dies über die Internetadresse von Radio Maria bestellen.

Wallfahrer aus Nah und Fern

Zu den Nachprimizmessen in Kaltenbrunn kommen Pilger aus nah und fern und nehmen dabei oft lange Anfahrtswege in Kauf.

Eine besondere Art der Wallfahrt findet dabei jährlich an Christi Himmelfahrt statt. In Ötz versammeln sich mittlerweile seit 36 Jahren zahlreiche Pilger, um zu Fuß nach Kaltenbrunn zu pilgern. Die Initiative zu dieser Wallfahrt ging von drei Personen aus, denen sich mittlerweile weit mehr als 100 Menschen jedes Jahr anschließen. Die Pilger starten um 3:30 Uhr in der Früh in Ötz und gehen, jeder auf eigene Verantwortung, Rosenkranz betend und miteinander redend bei jeder Witterung nach Kaltenbrunn. Vor allem die vielen Gespräche, die zwischen den Pilgern zu Stande kommen, machen diese Wallfahrt so besonders.

Stundenlang gemeinsam auf dem Weg zu sein ermöglicht tiefe Gespräche, für die man sich in der heutigen Zeit selten Zeit nimmt. Die Heilige Messe um 15 Uhr ist dabei der krönende Abschluss des ca. 42 km langen Weges, bei dem ungefähr 1200 Höhenmeter überwunden werden.

**Wohl den Menschen,
die Kraft finden in dir,
wenn sie sich zur Wallfahrt rüsten.**

Psalm 84.6

Nachprimizmesse von Pfarrer Lezuo

Der Südtiroler Neupriester Mag. Michael Lezuo aus Eppan in Südtirol feierte am **30. Mai 2019** in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn Nachprimiz und spendete nach den Heiligen Messen am Vormittag und Nachmittag den Pilgern den Einzelprimizsegen in der Gnadenkapelle.

Die musikalische Gestaltung beider Eucharistiefeiern übernahm die Lobpreisgruppe Gloria Pax, die mit Gitarre, Geige, Klavier und Gesang die Herzen berührte. Insgesamt feierten an diesem Tag mehr als 650 Pilger bei den Gottesdiensten mit.

Primziant und Primizsegen

Michael Lezuo stammt aus Perdonig/Eppan und wurde im Juni 2018 in Brixen zum Priester geweiht. Die Tradition sieht das erste Jahr eines neugeweihten



Priesters als Primizjahr an, in dem den Gläubigen der Primizsegen gespendet werden kann. Der Volksmund sagt, dass es sich für einen solchen Segen rentiert, sich ein paar Schuhe durchzulaufen. In Kaltenbrunn wird bei jeder Nachprimiz eine Kniebank in der Gnadenkapelle aufgestellt, wo der Primizsegen empfangen werden kann. Viele Paare und Familien lassen sich auch gemeinsam segnen und so mancher hat auch ein Foto von Angehörigen dabei, die nicht selbst kommen können, um den Segen zu empfangen. Derzeit ist Mag. Michael Lezuo in Sterzing in der Seelsorgeeinheit Wipptal als Kooperator tätig.



Dank und Anerkennung für Weihwasserfläschchen

Seit vielen Jahren gibt es in Kaltenbrunn bemalte Weihwasserflaschen. Die Initiative wurde damals von Frauen aus Tösens ergriffen. Nach einigen Jahren war es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich, diesen Dienst für Kaltenbrunn zu tun. Damit diese gute Idee weitergeführt werden konnte, meldeten sich Doris und Herbert Daurer aus Tannheim. Seit 2011 sammeln sie leere Kaffeemilchflaschen, waschen diese sauber aus und bemalen sie mit den verschiedensten christlichen Motiven. Es steckt sehr viel Mühe, Arbeit und vor allem die Liebe zum Detail dahinter. Tausende dieser Weihwasserfläschchen hat das Ehepaar Daurer mittlerweile der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn zur Verfügung gestellt, die ihren Weg schon bis in die USA gefunden haben. Dafür gilt ihnen größter Dank und höchste Anerkennung. Deswegen haben Doris und Herbert bei der Heiligen Messe am Vormittag zum Dank eine Bronzetafel von Kaltenbrunn erhalten. Möge ihnen der Himmel ihren unermüdlichen Dienst vergelten.



Familienwallfahrt 2019

Am Sonntag, den 2. Juni 2019 fand wieder die alljährliche Familienwallfahrt des Familienverbandes statt.

Bei strahlend schönem Wetter schlossen sich von Feichten bis Nufels nach und nach zahlreiche Betende der Wallfahrt an, um Sorgen und Nöte sowie Dankgebete zur Muttergottes von Kaltenbrunn zu bringen. Feierlich umrahmt wurde die Heilige Messe vom Singkreis Kaltenbrunn.

Mit Schnitzel, Kuchen und Getränken war nach dem Gottesdienst auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Viele nützten das Angebot, gemütlich zusammensitzen und einmal nicht selbst kochen zu müssen.

Wir danken allen Helfern, die zur Durchführung und zum Gelingen der Wallfahrt beitragen und allen, die uns durch ihr Dabeisein und Mitfeiern ihre Zeit schenken und uns so auch immer wieder unterstützen.

Zur Tradition geworden ist auch schon der Familienkreuzweg nach Kaltenbrunn am Karfreitag. Durch die Mitgestaltung der Erstkommunionkinder mit ihren Familien ist diese Stunde im Gedenken an den Tod Jesu immer etwas ganz Besonderes. Danke für euer Mittun!

Wir freuen uns jederzeit über eure Anregungen und Wünsche. Bitte einfach melden!

Im Oktober ist wieder ein Spielenachmittag für Kinder mit Eltern, Großelterngeplant. Genaueres wird zeitgerecht bekannt gegeben.

Christine Schnegg
Familienverband Kaunertal

Unsere Erstkommunion

Nach der Vorbereitung mit Herrn Pfarrer Wieslaw, Sandra und unseren Eltern durften wir – *Anna, Anna-Lena, Frida, Lana, Lorena, Miriam, Nelia, Fabian, Julius & Leo* – am **19. Mai 2019** unsere erste heilige Kommunion in der Wallfahrtskirche Kaltenbrunn empfangen.



In der Vorbereitungszeit haben wir mit unseren Mamas Rosenkränze und Kerzen für den Vorstellungsgottesdienst gebastelt, mit Florian Brot in seiner Bäckerei gebacken, die erste Beichte bei Herrn Pfarrer Wieslaw abgelegt und sind mit unserem Bgm. Pepi und Herrn Pfarrer Wieslaw nach Marienberg gefahren um zu sehen

wie die Hostien gebacken werden. Sehr viel Unterstützung haben wir dabei von Sandra und unseren Lehrern erhalten – zusammen hatten wir viele schöne Stunden und bedanken uns für die unvergessliche Zeit.

DANKE sagen möchten wir und unsere Eltern Herrn Pfarrer Wieslaw für die Vorbereitungsstunden & die wunderschöne Gestaltung des Festgottesdienstes sowie den Volksschülern, dem Chor und der Musikkapelle Kaunertal für die musikalische Umrahmung.

Auch möchten wir uns bei unserem Bürgermeister Pepi, der Gemeinde Kaunertal & dem Pfarrkirchenrat für den tollen Ausflug zum Kloster Marienberg und das anschließende Pizza essen bedanken.

Der Tag unserer Erstkommunion wird uns noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Anna, Anna-Lena, Frida, Lana, Lorena, Miriam, Nelia, Fabian, Julius & Leo

**Geht mit Gott in die Welt,
geht mit ihm und seiner Liebe,
weil IHR überall von ihr
umgeben seid!**



FIRMUNG

***Am 10. Juni 2019 feierten
Lena, Hanna und Valentin
die heilige Firmung in der
Pfarrkirche von Feichten.***



Bei der wunderschön gestalteten hl. Messe in der Pfarrkirche von Feichten wurde den Firmlingen Lena, Hanna und Valentin von Dekan Dr. Dariusz Hrynyszyn das **Sakrament der Firmung** gespendet. Auf sehr anschauliche Weise und in die Sprache der heutigen Jugend übersetzt, hat der Firmspender das einmalige Sakrament der Firmung, welches die Firmlinge mit dem Heiligen Geist beschenkt und mit dem Glauben zu Gott verbindet, beschrieben: „Ähnlich, wie bei einem Computerchip, wo auf der Festplatte ein Download beginnt, so begleitet der göttliche Geist den Jugendlichen auf seinen bevorstehenden Lebensweg – Ausbildung, Beruf, Partnerschaft – und ist dabei ein guter Ratgeber und Reisebegleiter“.

Wir Firmlinge möchten uns bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass die Firmfeier für uns, für unsere Paten und Eltern und alle Besucher der Kirche ein besonderes Erlebnis war:

- bei Herrn Pfarrer Wieslaw Blas, der uns im Firmunterricht auf das Sakrament der Firmung bestens vorbereitet hat,
- bei Dekan Dr. Dariusz Hrynyszyn für die beein-

druckende Predigt und Firmspendung,

- bei der Musikkapelle Kaunertal für die musikalische Begleitung beim Einzug in die Kirche und nach der Messe bei der Agape,
- beim Chor Kantatonix für die wunderschöne musikalische Gestaltung der Messe,
- bei Bernadette Mark, die in der Vorbereitungszeit mit uns die Lebenshilfe Prutz und das Seniorenheim Ried besuchte und bei Christine Kneringer für die schöne Kirchendekoration.
- Danke an unsere Eltern, Paten und Großeltern für alles, was sie bisher für uns getan haben und für die weitere Unterstützung auf unserem Lebensweg,

*Hanna und Valentin aus dem Kaunertal mit
Lena aus Tösens*



Foto: Magdalena Landerer



Ein besonderes Erlebnis unserer Firmlinge im Seniorenheim Ried und bei der Lebenshilfe in Prutz!

Fotos: Beate Rubatscher-Larcher und Bernadett Mark

Sandra Achenrainer

Seit Anfang Mai 2019 schreibt Sandra Achenrainer als **Regionautin** für „Mein Bezirk.at“. Einige Beiträge haben wir bereits in diesem Pfarrbrief in gekürzter Fassung übernommen. Ausführlicheres und weitere Beiträge sind zu lesen unter:

– meinbezirk.at/landeck/sandra-achenrainer -

Ein großes Vergelt's Gott an Sandra für diesen wertvollen Dienst.



Am 28. Jänner 2019 wurde
**Michael Otto Cassian
Achenrainer** geboren. Unser
Mesnerehepaar Christian und
Sandra sind nun glückliche
Eltern von Miriam und
Michael. Unseren herzlichen
Glückwunsch und Gottes
Segen!

Unsere Ministranten

Mit Freude können wir berichten, dass in der Pfarre Feichten das Ministrantenteam vergrößert wurde.

Wir wünschen *Lana Praxmarer, Anna-Lena Schwenninger, Mario und Lukas Danler sowie Marie und Franz Hafele* viel Freude beim Ministrieren.

Unser PROFI im Ministrantenteam **Theresa Larcher** hat ihren langjährigen, eingeteilten Ministrantendienst beendet. Ein großes Vergelt's Gott für die vorbildliche Bereitschaft. Du bist natürlich immer herzlich willkommen, auch sporadisch dabei zu sein und wünschen dir für die Zukunft alles Gute.



Katholische Jungschar

Was für ein abwechslungsreiches Jungscharjahr! Wir blicken auf viele schöne, mit den Kindern erlebte Momente zurück. Wie im Jahr zuvor haben wir mit den Kindern gebastelt, gespielt und natürlich wieder viel rumgealbert und gelacht. Wir, Laura, Sina und Sophia blicken auf ein Jahr voller Spiel und Spaß zurück. Das Eis essen zum Abschluss des Jungscharjahres war sicher eines unserer Highlights.

Uns liegen die Stunden mit den Kindern sehr am Herzen, deshalb leiten wir die Jungschar auch ab Herbst wieder. Wir blicken schon voraus und freuen uns jetzt schon riesig auf ein neues und noch abwechslungsreicheres Jahr 2019/20.

Bedanken möchten wir uns besonders bei euch Kindern, dass ihr immer so motiviert zu unseren Stunden kommt. Ihr alle seid uns wirklich schon total ans Herz gewachsen und haltet uns immer auf „Trab“.

Nicht nur bei den Kindern bedanken wir uns, sondern auch bei den Eltern für das Vertrauen, das schätzen wir sehr. Einen riesen Dank möchten wir Vroni für ihre tatkräftige Unterstützung aussprechen. Wir können uns jederzeit bei ihr melden, wenn wir etwas brauchen. Danke dafür.

Im Herbst starten wir ins neue Jahr gleich mit dem Pfarrausflug am 07.September in den Skyline Park, wir freuen uns schon auf einen schönen Tag mit den Kindern.

Wir wünschen unseren Kindern und ihren Familien nun schöne und erholsame Sommerferien und freuen uns auf das Wiedersehen im Herbst.

Eure Jungcharleiterinnen
Sina, Laura und Sophia



Bilder der Jungchar: Sina Infanger

Caritas Sammlung „Soforthilfe für Tiroler in Not“

Bei der Caritas Haussammlung konnte in den Pfarren Feichten und Kaltenbrunn eine

SPENDENSUMME VON € 2.441,50 gesammelt werden.
VERGELT'S GOTT für die Spenden!

Besonderer Dank aber unseren HaussammlerInnen:
Maria ECKHART, Rosi LENTSCH, Rosmarie ECKHART,
Martha MARK, Albert PRAXMARER und Barbara
LARCHER.

Auch ein großes VERGELT'S GOTT an Margit GFALL und
Veronika ZAUNER, die viele, viele Jahre diesen pastoralen
Einsatz als Haussammlerinnen unterstützt haben.

Caritas

**Wasser ist Leben –
werde DurstStiller**



Die Caritas der Diözese Innsbruck ist seit den 1970er Jahren in den westafrikanischen Ländern Burkina Faso und Mali tätig. Seit damals stehen wir den Menschen als verlässlicher und langfristiger Begleiter zur Seite. Mit den Spenden aus der traditionellen Sommersammlung im Juli, August und September hat sich die Caritas Tirol seit Jahren als wichtiger Partner von lokalen Hilfsorgani-

sationen etabliert. Allein im letzten Jahr unterstützten wir mit **917.000 Euro Projekte in Westafrika**. Der Großteil wurde über Spenden der Tirolerinnen und Tiroler finanziert.

Schwerpunkt Wasserversorgung

Lebensgrundlagen vor Ort schaffen – das ist sowohl in Burkina Faso als auch in Mali das Ziel der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit mit unseren erfahrenen Partnern vor Ort. Um der Bevölkerung gerade in den Dörfern sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen und in weiterer Folge den Anbau von Obst und Gemüse sowie Viehzucht zu ermöglichen, unterstützt die Caritas Tirol Brunnenbauprojekte vor Ort. 190 Brunnen, die ca. 100.000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen, wurden bereits errichtet – und wir bauen weiter. 20 Prozent der Caritas-Sommersammlung fließen zudem in die Versorgung der Flüchtlinge rund um Syrien.

In allen Pfarren der Diözese Innsbruck findet traditionell am Hohen Frauentag (15. August) eine Kirchensammlung zu Gunsten der Auslandshilfe der Caritas statt. Bereits im Voraus ein großes Vergelt's Gott!

Spendenkonto
Raiffeisenlandesbank Tirol
IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950
Kennwort: Caritas DurstStiller 2019
Online Spenden: www.durststiller.at

Dietmar Wolf

Leitung Caritas Wohngemeinschaft Zams
Regionalarbeit Dekanate Zams - Prutz



DIÖZESE
INNSBRUCK

Danken für die Jahre mit dir **Ehejubiläumsfeier**

Sonntag, 1. September 2019
um 14.30 Uhr Stiftsbasilika Stams

Liebe Ehepaare!

Sie feiern in diesem Jahr Ihr Ehejubiläum oder möchten danksagen für Ihre gemeinsamen Jahre? Wir gratulieren Ihnen und laden Sie ein, mit Jubelpaaren aus der ganzen Diözese zu feiern.

Bereits um 14.00 Uhr stimmt VivaVoce sie mit festlichen Liedern auf den Gottesdienst ein.

Um 14.30 Uhr feiern wir den Festgottesdienst mit Bischofsvikar Jakob Bürgler, in dem Sie Ihr Trauversprechen erneuern und ihre gemeinsame Zeit Gott anvertrauen können.

Anschließend lassen wir den Nachmittag ausklingen mit einer gemütlichen Agape und der Möglichkeit, die Sonderausstellung zum Maximilianjubiläum im Stift Stams zu besichtigen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir sie, sich bis zum bis 24. August unter 0512 2230 4301 oder familienreferat@dibk.at anzumelden.

Einladung zur FREINADEMETZ Wallfahrt

**Familienwallfahrt
zum Geburtshaus des hl. Josef Freinademetz
nach Südtirol**

Sonntag, 8. September 2019

Der Kath. Familienverband Tirol und die Aktion Pfingsten laden dazu herzlich ein!

Das Anliegen dieser Wallfahrt ist das Gebet um neue Glaubenskraft in unseren Familien und Pfarren und um geistliche Berufungen.

09.45 Uhr: Eintreffen in St. Leonhard/Abtei, sodann Wanderung (ca. 20 bis 30 Min.) zum Geburtshaus im Weiler Oies.

10.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Regens Mag. Roland Buemberger,

***14.00 bis 15.00 Uhr
Gebetsstunde um geistliche Berufe in der Pfarrkirche
St. Leonhard***

ANMELDUNG bis spätestens 1. September 2019

Für das Dekanat Prutz bei
Siegfried Krismer
Fisser Höfe 16
6533 Fiss
Tel.Nr. 0650 6395016
05476 6395

Abfahrt in Prutz bei der Posthaltestelle 5.50 Uhr

Schöne Ferien

So viele Schutzengel wie du brauchst, sollen dich begleiten und behüten!

So viele Begegnungen wie dir gut tun, sollen dein Herz erfreuen und bereichern!

So viele neue Eindrücke wie du aufnehmen kannst, sollen deinen Horizont erweitern und dich begeistern!

So viele unbekannte Orte wie du aufsuchst, sollen dir von der Schönheit der Schöpfung erzählen!

So viele aufbauende Kräfte wie dir zuwachsen, sollen dich daran erinnern, wie kostbar Ferien sind!